

Die Konzerte im Spiegel der Presse

2019 waren UniChor und UniOrchester erstmals in der neu errichteten Veranstaltungsstätte „KING“ in Ingelheim zu Gast. Auf dem Programm stand die „**Petite messe solennelle**“ von **Gioachino Rossini**. Die **Allgemeine Zeitung Mainz** titelte **am 11. Februar**: „Konzerthalle wird zum Kirchenraum“ und resümierte angesichts des vom Komponisten ursprünglich klein besetzten Werkes: „[Felix Koch] eroberte mit seinen schlagkräftigen Truppen, den fast 150 Stimmen des UniChors und dem rund 80-köpfigen UniOrchester, an zwei Abenden die Ingelheimer ‚KING‘ und das Publikum im Sturm. Aus beiden Klangkörpern vermag Koch immer wieder Leistungen hervorzuheben, die wenig Wünsche offenlassen.“ Der Rezensent schrieb in der Folge von „beseelten Momenten“.

2018 musizierten UniChor und UniOrchester in der Mainzer Rheingoldhalle neben der **9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven** und chorsinfonischen Werke „**Nänie**“ und „**Schicksalslied**“ von **Johannes Brahms**. Die **Allgemeine Zeitung Mainz** lobte **am 10. Juli** „eine sprühende, weihe- wie hoffnungsvolle Deutung, welche die Botschaft ins Hier und Jetzt rückte. Die Solisten gaben Impulse, welche der Chor mitreißend aufnahm. Lang anhaltende stehende Ovationen folgten.“

2018 sang der UniChor auch das Oratorium „**Paulus**“ von **Felix Mendelssohn Bartholdy** in der Wiesbadener Lutherkirche. Der Kritiker des **Wiesbadener Kuriers** vom **5. Februar** zeigte sich begeistert: „Zu beeindruckend war das, was der Chor an diesem Abend leistete! Felix Koch hat den rund 170-stimmigen Klangkörper zu einem faszinierend homogen und blitzsauber intonierenden Chor geschmiedet, dessen exakte Diktion und kraftvolle Transparenz selbst höchsten vokalen Ansprüchen mehr als genügte. Alle Register mischten sich derart perfekt, dass es ungelogen schwer fiel zu glauben, hier tatsächlich keinen Profi-Chor singen zu hören.“

2017 musizierte der UniChor erstmal ein eigenes Konzertprogramm ohne orchestrale Begleitung, dafür jedoch in Kooperation mit anderen musikalischen Partnern: In der Mainzer Rheingoldhalle musizierte man **Carl Orffs „Carmina Burana“**. Gemeinsam mit den Jazz-Pianisten Sebastian Sternal und Christoph Miltenberger, dem Ensemble „Mannheimer Schlagwerk“ und unterstützt von Solisten und dem Kinderchor der Evangelischen Singakademie Wiesbaden. Die **Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 11. Juli** lobte: „Exzellent vorbereitet zeigt [sich der Chor] dem Riesenwerk vollkommen gewachsen. Schon das erste ‚O fortuna‘ mit dem schneidenden Sopran kann einen vom Sitz reißen.“

2017 konnte das Publikum in der Halle 45 auch „270 Stimmen und 80 Instrumente“ erleben, so die Überschrift der Konzertbesprechung in der **Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 7. Februar** über eine Aufführung des **Verdi-Requiems**, die sich „in Anspruch und Atmosphäre durchaus mit rein professionell besetzten Produktionen messen lassen konnte“. Dem Publikum bleibe das Konzert „als glutvoll und bewegend“ in Erinnerung, schrieb der Kritiker und lobte: „Die Musiker sind blendend vorbereitet, Intonation und Diktion sind in jeder Stärke gestochen scharf.“ Erwähnung fanden besonders innige Momente, „etwa wenn die Streicher die Gesangsstimmen wie in einen flirrenden Glorienschein hüllen oder der Chor sich mit Verve in die kunstvoll miteinander verschränkten Fugen stürzt“.

2016 stand ganz im Zeichen des 70-jährigen Bestehens des Collegium musicum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Für das Festkonzert hatte man in der Rheingoldhalle zu einem „überschäumenden Klangbad“ eingeladen, so titelte die **Mainzer Allgemeine Zeitung am 12. Juli** in ihrer Besprechung der Aufführung von **Ralph Vaughan Williams „Sea Symphony“** in der Rheingoldhalle, die neben der Konzertouvertüre **„Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Felix Mendelssohn Bartholdy** erklang. „Man kann es Prof. Felix Koch als künstlerischem Leiter [...] gar nicht hoch genug anrechnen, dass er sich mit seinen Musikern in diese kaum aufgeführte Musik buchstäblich versenkt hat“, lobte der Rezensent: UniChor und UniOrchester hätten die „fesselnde Erhabenheit dieser Musik zutiefst ergründet“. Die Rede war auch von „anrührenden Gänsehautmomenten“, von „atemberaubenden Modulationen“ und „dynamischer Rhythmik“. Koch sei nicht nur ein „inspirierter Dirigent, sondern auch ein inspirierender Pädagoge“, der sein „Instrument aus UniChor und UniOrchester“ bestens kenne, lenke und auslote: „Dass es sich hier um Ensembles aus engagierten Laienmusikern handelt, kann man angesichts der beseelten Konzert-Qualität nur immer wieder bestaunen.“

2014 führten UniChor und UniOrchester mit dem **Requiem von Johannes Brahms** eines der bedeutendsten chorsinfonischen Werke deutscher Sprache auf: In der Phönixhalle musizierten unter der Leitung von Prof. Felix Koch ein stattlicher Chor von 170 Stimmen und

ein mit 80 Instrumentalisten satt besetzter Klangkörper. Die Kritik in der **Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 4. Februar** lobte besonders, dass die Ausführenden die rhythmischen Feinheiten hörbar machen und die werkimmanente „tiefe Versunkenheit in einen hoffnungsvollen Glauben“ überzeugend vermitteln konnten. Wichtig war dem Rezensenten, dass hier „engagierte musikalische Laien“ eine „vollkommen überzeugende Aufführung“ gestalteten.

Ebenfalls **2014** widmeten sich UniChor und UniOrchester unter anderem der **Großen Messe in c-moll von Wolfgang Amadeus Mozart**. In der **Allgemeinen Zeitung Mainz** war von einem „bombastischen Eindruck“ zu lesen: „Der [...] Gesang des Chors wirkt unglaublich voll. [...] Ein entschiedenes ‚Amen‘ [...] aus 200 Mündern hinterlässt auch bei Nichtgläubigen einen tiefen Eindruck.“

2013 eröffnete eine Besprechung des Konzerts mit **Joseph Haydns „Schöpfung“** mit der Betonung, dass UniChor und UniOrchester „minutenlang tosenden Beifall“ für ihre „rauschende Schöpfungsgeschichte“ erhielten. „Frisch und begeisternd“ sei hier „die Fülle von Natur- und Menschwerdung“ zelebriert worden, hieß es in der **Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 16. Juli**: „Licht und Leben funkelten aus jeder musikalischen Pore. So farbenfroh und im Tempo forciert wurden die [...] Schöpfungstage zu einem jugendlichen Fest, das mitriss.“ Beim Orchester lobte die Rezensentin eine „mit Gespür für richtig platzierte Farbtupfer“ erlebbare „Geschmeidigkeit“, dem Chor wurde attestiert, durchweg lebendig zu agieren- Die **Mainzer Rhein-Zeitung** schrieb am gleichen Tag von einer Eintracht, die sich durch das ganze Oratorium gezogen hätte: „Und immer wieder singt der Chor [...] das Lob Gottes und seiner Werke. Er tut dies fast engelsgleich – oder so, wie man sich einen Engelschor gerne vorstellt.“ Glanz und Glorie des Himmels und des Alls, all das lasse Koch das Orchester „behutsam und mit großer Freude am Detailreichtum“ zeichnen.

Kontaktadresse:

Collegium musicum Mainz

Johannes Gutenberg - Universität

Dietrich - Gresemund - Weg 4

55128 Mainz

06131 3924040

collegiummusicum@uni-mainz.de